



## **Ukrainekrieg: FSB-Insiderbericht**

**Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider**

**März 2022**

### **Zusammenfassung**

---

Der Analyse eines FSB-Insiders ist zu entnehmen, dass der vom Kreml geplante Blitzkrieg in der Ukraine gescheitert ist. Selbst prorussische Kräfte in der Ukraine hätten sich gegen Moskau gestellt. Der Hass auf Russland sei in der Ukraine so groß wie in Tschetschenien. Um einen Atomschlag auszulösen, werde jemand abspringen, der mit auf den roten Knopf drücken müsste.

### **Das ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Der exzellente russische Politikanalytiker Wladimir Oreschkin, den der Autor vor Jahren kennengelernt hatte, stellte am 4. März 2022 den unbearbeiteten Bericht eines Insiders des Inlandgeheimdienstes FSB über den Ukraine-Krieg auf seine Facebook-Seite ein, aus dem im Folgendem zitiert wird.<sup>1</sup> „Offen gesagt, die Büchse der Pandora ist geöffnet – bis zum Sommer wird ein wahrer Horror auf globaler Ebene beginnen – eine globale Hungersnot ist unvermeidlich. (Russland und die Ukraine waren die Hauptlieferanten von Getreide für die Welt, die diesjährige Ernte wird geringer ausfallen und logistische Probleme werden die Katastrophe auf ihren Höhepunkt bringen).“

Der nicht namentlich ungenannte Insider, der wahrscheinlich Analytiker ist, schreibt weiter: „Wir stehen in letzter Zeit immer mehr unter dem Druck, Berichte den Anforderungen der Leitung anzupassen...All diese politischen Berater, Politiker und deren Entourage, Beeinflussungsteams – all das hat zu einem Chaos geführt. Das Wichtigste ist, dass niemand wusste, dass es einen solchen Krieg geben würde, sie haben es vor allen verheimlicht.“

„Die Blitzaktion ist gescheitert...selbst prorussische Kräfte haben sich gegen uns gestellt.“ Sollte es gelingen, eine prorussische Regierung in Kiew zu etablieren, dann werde diese Regierung „innerhalb von zehn Minuten getötet. Zur Frage der Besetzung der Ukraine schreibt der FSB-Insider: „Woher sollen wir so viele Menschen nehmen? Kommandantur, Militärpolizei, Spionageabwehr, Wachen – selbst bei minimalem Widerstand der örtlichen Bevölkerung benötigen wir 500.000 oder mehr Personen, die Lieferkette nicht mitberechnet...Und was ist jetzt? Wir können aus zwei Gründen keine Mobilisierung auszurufen: 1) Eine massive Mobilisierung würde die politische, wirtschaftliche und soziale Situation im Lande untergraben. 2) Unsere Logistik ist bereits heute überlastet...Und jetzt ist der Hass auf uns so groß wie nie zuvor. Unsere Straßen können solche Lieferkarawanen einfach nicht aufnehmen – alles wird zum Stillstand kommen, und wir werden nicht in der Lage sein, das zu bewältigen – weil es ein Chaos ist. Und diese beiden Gründe treffen gleichzeitig zu, obwohl schon einer ausreicht, um alles zum Scheitern zu bringen.“

„Was die Verluste angeht, so weiß ich nicht, wie hoch sie sind; das weiß niemand. An den ersten beiden Tagen gab es noch keine Kontrolle, jetzt weiß niemand mehr, was los ist...Und selbst Befehlshaber wissen vielleicht nicht, wie viele von ihnen in den militärischen Reihen stehen, wie viele gestorben sind und wie viele gefangen genommen wurden. Die Zahl der Todesopfer geht mit Sicherheit in die Tausende, vielleicht zehntausend, vielleicht fünf, vielleicht auch nur zwei. Selbst die Zentrale weiß es nicht genau; sie sollten aber eher bei zehntausend liegen.“

„Selbst wenn wir Selenskij töten oder gefangen nehmen, wird sich nichts ändern. Der Hass auf uns ist so groß wie in Tschetschenien. Und jetzt sind sogar diejenigen, die uns gegenüber loyal waren, dagegen. Weil sie von oben geplant haben, weil man uns gesagt hat, dass eine solche Variante nicht passieren wird, es sei denn, wir werden angegriffen. Denn uns wurde erklärt, dass wir eine möglichst glaubwürdige Bedrohung schaffen müssen.“

---

<sup>1</sup> <https://www.facebook.com/vladimir.osechkin/posts/4811633942268327>



„Wir haben eine bedingte Frist bis Juni, bedingt, denn im Juni haben wir keine Wirtschaft mehr, nichts mehr...Im Großen und Ganzen hat das Land keinen Ausweg. Es gibt einfach keine Variante eines möglichen Sieges. Und wenn wir verlieren – dann war’s das, dann sind wir am Ende.“

„Jetzt müssen wir nur noch darauf warten, dass irgendein beschissener Berater die oberste Führung davon überzeugt, einen Konflikt mit Europa zu beginnen, indem er die Senkung einiger Sanktionen fordert. Entweder sie senken die Sanktionen oder ziehen in den Krieg. Und wenn sie sich weigern? Ich schließe nicht aus, dass wir dann in einen echten internationalen Konflikt geraten, wie es Hitler 1939 tat. Und dann bekommen wir unser Z<sup>2</sup>, mit einem Hakenkreuz plattgedrückt. Besteht die Möglichkeit eines lokalen Atomschlags? Ja. Nicht zu militärischen Zwecken..., sondern um die anderen einzuschüchtern.“

„Wir befinden uns in der gleichen Situation wie Deutschland in den Jahren ‘43-’44...Ich glaube nicht, dass Putin den roten Knopf drücken wird, um die ganze Welt zu zerstören...Zunächst einmal gibt es nicht nur eine Person, welche die Entscheidung trifft. Zumindest wird jemand abspringen...Ich bin mir nicht sicher, dass das System des roten Knopfs entsprechend des festgelegten Verfahrens funktioniert.“

Laut der Analyse von Nikolaj Petrow vom 5. März 2022, Professor an der Moskauer „Nationalen Universität-Hochschule für Wirtschaft“, die der russischen Regierung untersteht, ist die russische Gesellschaft eine „gespaltene, weitgehend atomisierte und desorientierte Gesellschaft, die seit vielen Jahren unter zunehmendem Druck eines autoritären Regimes existiert“.<sup>3</sup> „Eine bedeutende Minderheit lehnt Putins Krieg entschieden ab und hat trotz der vom Kreml im vergangenen Jahr durchgeführten Säuberung der Medien einen unverhältnismäßigen Einfluss auf die Medien.“

In den ersten vier Tagen des Kriegs seien mehr als eine Million Unterschriften im Rahmen einer Petition gegen den Krieg gesammelt worden. Auch viele Schriftsteller, Journalisten, Künstler und Wissenschaftler hätten ein Ende des Kriegs gefordert. Es gebe Dutzende von Appellen von Einzelpersonen und verschiedenen Gruppen, von Unternehmern und Organisationen in sozialen Netzwerken, die von Zehntausenden von Bürgern unterzeichnet würden.

In den ersten fünf Tagen seien von den russischen Behörden rund 6.000 Personen bei informell organisierten Protesten festgenommen worden, denn organisierte Straßenproteste seien verboten. Es sei unrealistisch, dass Massenproteste eine Bedrohung für die Regierung darstellen, da der Kreml die dafür nötige Infrastruktur für deren Organisation zerstört habe.

Die öffentliche Unterstützung für Putins Krieg, die auch jetzt noch „alles andere als bedingungslos“ sei, werde „schnell und stetig abnehmen“, wenn der hohe Preis deutlich werde, der gezahlt wird. Um zu verhindern, dass die Öffentlichkeit zurückkehrende Leichen von toten Soldaten sieht, würden in der Ukraine „mobile Krematorien auf Lastwagen“ eingesetzt.

Putin arbeite in einem „engen Zeitrahmen, der in Wochen gezählt wird, selbst wenn er die volle Kraft seiner unterdrückungspolitischen Maschinerie einsetzt, weil er weder die sozio-politische Unterstützung noch die militärischen Fähigkeiten hat, um die Invasion noch viel länger fortzusetzen“.

<sup>2</sup> Z ist das Zeichen an den russischen Panzern in der Ukraine.

<sup>3</sup> <https://www.chathamhouse.org/2022/03/putins-support-russian-society-may-decline-fast>



Sanktionen als Strafe seien notwendig, aber um das „Kalkül zu ändern und den Handlungsspielraum einzuschränken“ müsse der Druck „so hart und so schnell wie möglich“ sein, was bedeute, dass er „leider sowohl die gewöhnlichen Russen als auch den Staat und diejenigen trifft, die ihn ermöglichen“. Kontraproduktiv wäre es, „nach dem Krieg mit vollen Sanktionen fortzufahren“. Längerfristiges Denken sei erforderlich, um sicherzustellen, dass die neuen Generationen von Russen in ihrer Weltanschauung „nicht automatisch antiwestlich“ seien.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

#### Über den Autor dieses Beitrags

---

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Vizepräsident der International Union of Economists St. Petersburg (IUECON) sowie Advisory Board Member des EU-Russia Centre in Brüssel, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau und Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des Berliner West-Ost-Instituts.

